

lag ja nicht in seiner Absicht. Er glaubte, den Bewohnern von Bumbireh so viel Furcht und Achtung eingeflößt zu haben, daß sie ihm bei der Fortsetzung der Reise nach Uganda keine Hindernisse mehr in den Weg legen würden. Und darin irrte er sich auch nicht. Die jetzt zum Transport aller Leute, deren Zahl insgesammt 685 betrug, und aller Habe vollkommen ausreichenden Fahrzeuge fuhren unangefochten durch den Bumbireh von dem Festlande trennenden Kanal. Als sie sich der Insel gegenüber befanden, standen wohl wieder die Wilden auf ihrem Posten, aber einige Schüsse trieben Hunderte von ihnen in die Flucht. Die andern kamen näher und sagten, daß sie keine Lust mehr hätten, zu kämpfen. So konnte denn Stanley seine Reise ungehindert fortsetzen.

Am 8. August langte die Flotte bei der bekannten Insel Masira, am 12. bei der Mündung des Alexandrasflusses, und am 20. in Nankuma an der Bai von Buta in Uganda an.

### Zehntes Kapitel.

Unfreiwilliger Aufschub der Weiterreise. — Ein Krieg im Herzen Afrikas. — Mtesas und der Wavuma Kriegsmacht. — Mißerfolge. — Stanley gibt guten Rat, der aber nur halb befolgt wird. — Ermordung der Gesandtschaft. — Einem Regierfürsten Urteil über die Weißen. — Mtesas Uebertritt zum Christentum. — Zwei Seeschlachten. — Mtesa vergißt, daß er ein Christ ist. — Stanley hält den Kaiser von einer blutigen That zurück. — Stanley hilft den Feind durch List besiegen. — Der Friedensschluß.

In Nankuma ließ Stanley die Boote zurück und setzte die Reise zu Land fort. Wiederholt sandte ihm Mtesa Boten entgegen, welche ihn willkommen heißen und ihm versichern mußten, daß des Kaisers Freundschaft für ihn unwandelbar sei. Auch die Ruder, welche man ihm auf Bumbireh geraubt hatte, wurden ihm zurückgegeben, da Magassa sie von dort hierher gebracht hatte.